

Predigt und Gebete an Judika, 29. März 2020,
aus der Martin Niemöller-Kirche für ganz Langwasser
erarbeitet von Pfr. Joachim Habbe u.a.

Wochenspruch:

"Der Menschensohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Leben als Lösegeld für viele." (Matthäus 20,28)

Tagesgebet (Daniel Szemerédy):

Guter Gott,

Jesus, der Menschensohn, ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse, sondern dass er diene und gebe sein Lösegeld für viele.

In dieser schrecklichen Coronazeit sind wir gezwungen zu dienen – durch Verzicht, Kontaktverbot als Dienst.

Hilf du uns, diese bedrückend-vereinsamende Zeit zu überstehen und danach aus dem finstern Tal aufzustehen –

durch und mit Jesus Christus, der den Tod nicht Tod sein lässt. Amen

Predigt (Joachim Habbe):

Zur Predigt hören wir einen Abschnitt aus dem Brief an die Hebräer im 13 Kapitel (V.12-14):

12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor.

13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen vor das Lager und seine Schmach tragen.

14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Gott segne an uns sein Wort.

Liebe Gemeinde, die Sie sich hier in den Martin-Niemöller-Kirche virtuell versammelt haben,

Corona schlägt uns weiter in seinen Bann.

Am Montag war mein ja noch ganz vorsichtig optimistisch, das sich das ich jetzt verlangsamten wird.

Am Mittwoch hat man dann gesehen, so ganz sicher ist das noch nicht, wie es weitergehen wird. Jedenfalls werden wir erst einmal mit den Einschränkungen unseres Lebens leben müssen.

Da war bei Anne Will von 18 Monaten die Rede. Auch das ist etwas, was wir uns nicht vorstellen können.

Jetzt sind wir also hier mit den Worten aus dem Hebräerbrief, die auf Jesus verweisen.

Und uns ein wenig in die Nachfolge rufen.

Diese Worte zum Sonntag Judika „Schaffe mir recht“ - haben mich schon ein wenig erschreckt.

„Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.“

Das sagen wir immer auf dem Friedhof ehe wir mit Urne oder Sarg die Halle verlassen.

Und so wird es auch in Deutschland die ein oder anderen Toten zu beklagen geben. Eben gerade auch aufgrund von Corona.

Das ist aber gar nicht die Perspektive dieses Abschnittes.

Sondern es geht darum: So, wie Jesus vor dem Stadttor gekreuzigt wurde, sollen wir unser Kreuz auf uns nehmen!

Und das sind natürlich gerade die die rausgehen, die unterwegs sind, sie sind am gefährdetsten. All die, die im Gesundheitswesen alles aufrechterhalten, die arbeiten, so dass unsere Welt noch einigermaßen weiterläuft, die sind natürlich am meisten gefährdet.

Andere können oder müssen daheim bleiben, das hat so ganz unterschiedliche Folgen.

Bild titelte: In China geht die Scheidungsrate durch die Decke!

Weil die ja wirklich acht Wochen daheim bleiben mussten. Nicht einmal einkaufen war erlaubt.

Das haben nur bestimmte Person übernommen.

Überhaupt ist es so interessant, was Menschen unter Quarantäne verstehen Man muss da schon ein wenig schmunzeln. Die Franzosen kaufen Kondome, die Holländer Hasch. und die Deutschen Klopapier. Das sagt schon ein wenig darüber aus, was sie unter dem Rückzug in die eigenen vier Wände verstehen. Und ich muss gestehen, ich bin da schon sehr deutsch: Ich habe weder Kondome gekauft noch Hasch, sondern nur Klopapier.

Was heißt das denn nun?

Dass wir zu Hause sind und die anderen vor der Stadt und in die Nachfolge Christi treten?

Für mich heißt das erst einmal: Das ist zutiefst menschlich, zutiefst christlich.

Denn es wird eben gerade nicht ein Krieg gegen Corona ausgerufen. Wenn ein Krieg ausgerufen worden wäre, dann wären die Soldaten diesmal die Hochbetagten und die Menschen mit Vorerkrankungen gewesen. Da hätte wohl auch ich mit meinen bisher 8 Lungenentzündungen dazu gezählt. Wir wären die Opfer, das Kanonenfutter, gewesen. Doch diesen Weg - und da bin ich unheimlich dankbar - hat man nicht gewählt. Man hätte es ja auch einfach so laufen lassen können. Das ist ja ein ganz einfaches Rechenbeispiel: Es müssen - damit Corona überstanden ist – 50 Millionen unserer Menschen in Deutschland erkranken oder zumindest infiziert sein. Bei einer Letalitätssrate von bestenfalls 0,8% wären das 400.000 Tote. Wenn die Raten höher sind, was ja passiert, wenn das Gesundheitssystem kollabiert.

Dann ist man bald im Prozentbereich. Bei 8 % wären es ja dann vier Millionen. Eine doch unvorstellbare Zahl. Und das soll eben nicht sein und ich bin unheimlich dankbar dafür, dass man einen anderen Weg geht. Und wir alle müssen damit durchhalten. Nicht den Lagerkoller bekommen.

Schauen, was das für uns bedeutet.

Wir sollen hinausgehen wie Jesus vor die Stadt im symbolischen Sinne. Im Folgenden kommt ja dann auch im Hebräerbrief einen Tugend-Katalog. Was wir denn alles als guter Mensch, als guter Christ, noch alles tun sollen in diesen Tagen. Es ist ja ist gut, zu Hause zu bleiben, Abstand zu halten.

So einfach ist es aber gar nicht, wenn die Sonne lacht. Auch wenn es draußen ziemlich kalt ist. Jetzt sind die Tage ja wieder ein bisschen eingetrübter. Dennoch ist es gar nicht so einfach. Zu Hause bleiben, Abstand zu halten.

Ich selbst bin unheimlich froh, ich, der ich mich selbst zum zu Hause bleiben verpflichtete habe und versorgt werde. Da gibt es den Hilfsdienst der katholischen Jugend. Aus dem Kirchenvorstand der Passionskirche und noch viele andere Menschen haben mir ihre Hilfe angeboten.

Jetzt können wir nur hoffen, dass wir das alles durchhalten.

Vielleicht ist es ganz richtig, darauf zu blicken, was dieser Sonntag Judika „Schaffe mir recht“ sagen will: Dass Gott uns Recht schafft. Dass er uns rechtfertigt. Das „zu richten die

Lebenden und die Toten“ aus unserem Glaubensbekenntnis heißt ja nicht, dass Gott ein Strafgericht über uns hält.

Was heißt das nun, dass Gott jede und jeden von uns zurecht bringen will?

Er will so richten, wie ein Sanitärfachmann den Wasserhahn richtet oder ein Bauer seinen Zaunpfahl gerade richtet. Das ist mit diesem „richten“ des Glaubensbekenntnisses gemeint. Dieses „richten“ dieses „uns zurecht bringen“ ist teuer erkaufte durch das Blut Jesu, also durch Gott selbst, wie wir es glauben. Gott will ja nicht nur einfach sagen: „Ist ja wurscht egal, as ihr so alles tut oder nicht tut.“

Sondern gut bleibt Gut und Böse bleibt böse. Jesus hält da den Kopf für uns hin. Damit wir am Ende bei Gottes sein dürfen. Und alles gut ist.

Auch wenn das unsere Hoffnung, ja unsere Gewissheit ist, dass wir am Ende bei Gott sein dürfen, wie immer wir uns das auch vorstellen.

So ist es auf der anderen Seite etwas schal, nur ein bisschen ein Trost ist, denn wir wollen ja gar nicht sterben. Sondern wir wollen leben.

Deswegen finde ich es so gut, dass Alles daran gesetzt wird, dass möglichst viele diese Krise überleben.

So hoffe ich, dass auch ich dazu gehöre wie ich auch hoffe, dass auch Sie, die diesen Gottesdienst jetzt anschauen, dazugehören und in dieser Welt weiterleben können, um Gutes zu tun und Gottes Schöpfung zu preisen, ihn, der uns dazu bewegt, in seinem Sinne gut zu leben.

Amen

Nun wollen wir das Lied Nummer 79 singen, Wir danken dir Herr Jesu Christ, dass du für uns gestorben bist.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

Fürbitten (Aus den Fürbitten des Lutherischen Weltbunds; Joachim Habbe, Helene Maier)

O Gott, unser Heiland, zeige Dein Erbarmen für die ganze Menschheitsfamilie, die gerade in Aufruhr ist und beladen mit Krankheit und Angst. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

(Passion:) Stärke und ermutige die, die im Gesundheitswesen, in Praxen und Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und anderen Bereichen der Medizin arbeiten: Pflegenden, Fürsorgenden, Ärztinnen und Ärzte, Klinikseelsorgerinnen und -seelsorger, Mitarbeitende in Krankenhäusern – alle, die sich der Aufgabe widmen, für Kranke und ihre Familien zu sorgen. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

Inspirierte die Forschenden, die an Impfstoffen, Medikamenten und der Herstellung medizinischer Ausstattung arbeiten. Gib ihnen Erkenntnisse und Weitblick. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

Erhalte die Menschen, deren Arbeit und Einkommen durch Schließungen, Quarantänen, geschlossene Grenzen und andere Einschränkungen bedroht sind. Beschütze alle, die reisen müssen. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

Leite die politisch Verantwortlichen, dass sie die Wahrheit sagen und danach handeln. Halte die Ausbreitung von Falschinformation und Gerüchten zurück. Hilf, dass Gerechtigkeit waltet, sodass alle Menschen auf der Erde Heil und Heilung erfahren. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

In deinen gnädigen Armen halte alle, die gestorben sind und die in dieser Zeit sterben werden. Tröste ihre Hinterbliebenen, tröste die, die verzweifelt sind. Höre unser Rufen, o Gott - Höre unser Gebet.

Gedenke deiner Familie, der ganzen Menschheit und deiner ganzen Schöpfung, in deiner großen Liebe.

Alles, was wir dich sonst noch bitten, nehmen wir mit hinein in die Stille, hinein in dein Gebet das Vaterunser.